



DOSB | Zukunft Gewinnen!

Arbeitsprogramm des Präsidiums des DOSB

für 2011 bis 2014

Präsidium des DOSB

in der Legislaturperiode 2011 bis 2014



Dr. Thomas Bach
Präsident



Dr. Christa Thiel
Vizepräsidentin
Leistungssport



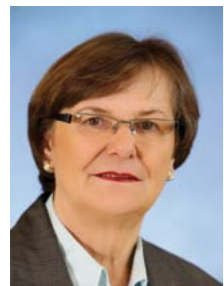
Walter Schneeloch
Vizepräsident Breitensport/Sportentwicklung



Hans-Peter Krämer
Vizepräsident Wirtschaft und Finanzen



Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper
Vizepräsidentin Bildung und Olympische Erziehung



Ilse Ridder-Melchers
Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung



Ingo-Rolf Weiss
Vorsitzender der Deutschen Sportjugend



Christian Breuer
Vertreter der Athletinnen und Athleten



Dr. Michael Vesper
Generaldirektor



Claudia Bokel
Ständiger Gast des Präsidiums, IOC-Mitglied

ZUKUNFT GEWINNEN!

ARBEITSPROGRAMM DES PRÄSIDIUMS DES DOSB FÜR 2011 BIS 2014

Das auf der 6. Mitgliederversammlung am 4. Dezember 2010 neu gewählte Präsidium des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) legt hiermit sein **Arbeitsprogramm für die kommenden vier Jahre** vor. Seit seiner Gründung am 20. Mai 2006 ist der DOSB zusammengewachsen. Er ist heute die Stimme des deutschen Sports. Als größte zivilgesellschaftliche Organisation in Deutschland, als die Interessenvertretung des Sports auf nationaler wie auf internationaler Ebene ist er respektiert und anerkannt. Finanziell steht er nach den konsequenten Konsolidierungsmaßnahmen der letzten Jahre und der von der Mitgliederversammlung im Dezember 2009 beschlossenen Beitragserhöhung auf sicheren Füßen; allerdings verlangt das gewachsene Aufgabenspektrum auch den Einsatz zusätzlicher Mittel.

Die Anforderungen an den organisierten Sport sind in den letzten fünf Jahren deutlich gestiegen. Hierzu zählen sportpolitische Fragen – etwa die Weiterentwicklung eines humanen Leistungssports, die Bedeutung und Stärkung des Ehrenamtes, der Kampf gegen Doping und die Verstrickung von Sportlern/innen oder Trainern/innen in das frühere DDR-System –, aber auch gesellschaftspolitische Herausforderungen wie die Integration, die Akzeptanz von durch Sport treibende Kinder ausgelösten Geräuschen, die Bekämpfung von sexueller Gewalt und die Erleichterung der Aufnahme sozial Schwacher in das Sportsystem mit Hilfe der neuen Sozialgesetzgebung.

Gleichzeitig dringen die Mitgliedsorganisationen zu Recht darauf, vom DOSB optimale Unterstützung und guten Service in allen übergreifenden Bereichen zu erhalten. Schließlich muss der organisierte Sport während die Frage reflektieren, wie er sich und seine Angebote in einer Zeit zunehmender Individualisierung und wachsender Konkurrenz durch kommerzielle Offerten weiterentwickeln und damit seine gesellschaftliche Kraft stabilisieren kann.

Daraus ergeben sich für den DOSB drei ineinander verschränkte Arbeitsfelder: Er ist

- | **Dienstleister für seine Mitgliedsorganisationen,**
- | die **Interessenvertretung des deutschen Sports**, national wie international, und
- | Impulsgeber für und Entwickler von **weiterführenden Konzepten, Programmen und Projekten.**

DIE WERTE UND DEN WERT DES SPORTS IN DIE GESELLSCHAFT EINBRINGEN

Der DOSB ist eine der wenigen wachsenden Organisationen in unserer Gesellschaft; seit seiner Gründung sind 320.000 Mitglieder hinzugekommen. Mit seinen 98 Mitgliedsorganisationen, in denen über 91.000 Sportvereine mit 27,6 Mio. Mitgliedschaften organisiert sind, leistet er einen enormen Beitrag zum Gemeinwohl. Dabei ist uns die gleichberechtigte Teilnahme aller gesellschaftlichen Gruppen wie Menschen mit ausländischen Wurzeln, Menschen mit Behinderungen, Mädchen und Frauen, Familien und Älteren besonders wichtig.

Sportvereine stärken den sozialen Zusammenhalt der sich verändernden Gesellschaft, sie sind der Kitt, der sie verbindet. Sie bieten Möglichkeiten der sozialen Integration durch gemeinsames Sporttreiben, sind bedeutende

Bildungsträger und wirken als Schulen der Demokratie. In Zeiten des demographischen Wandels tragen die Vereine mit ihren vielfältigen Angeboten zur Gesunderhaltung der Gesellschaft bei – ein volkswirtschaftlicher Gewinn, der nicht zu unterschätzen ist.

Mit Hilfe seiner mehr als acht Mio. ehrenamtlichen und freiwilligen Helfern/innen übernimmt der organisierte Sport Tag für Tag Aufgaben, die auch im öffentlichen Interesse liegen, und entlastet den Staat so in erheblichem Maß. Wir werden zum einen für eine **weitere Stärkung des Ehrenamtes**, etwa durch den Abbau bürokratischer Hürden, eintreten und eine **neue Engagementpolitik** einfordern. Zum anderen werden wir gemeinsam mit der Sporthochschule Köln eine wissenschaftliche Untersuchung auf den Weg bringen, die den wirtschaftlichen **Wert des Sports** erhebt und insbesondere die ökonomische Bedeutung der sozialen Leistungen des organisierten Sports aufzeigt. Darin werden wir vor allem auch die Leistungen des Sports als Bildungsträger einbringen.

NEUREGELUNG VON LOTTERIEN UND SPORTWETTEN

Den wichtigen Beitrag des Sports zum Gemeinwohl gleicht der Staat teilweise dadurch aus, dass der Sport einen Teil der Erträge der staatlichen Lotto- und Toto-Gesellschaften bekommt, um seine Arbeit zu finanzieren. Wir sind dem Deutschen Lotto- und Toto-Block (DLTB) für die herausragende Unterstützung dankbar, die insbesondere die Landessportbünde und ihre Untergliederungen erhalten; ohne diese Zuweisungen, die ihnen teils unmittelbar, teils über die Landeshaushalte zugehen, könnten sie nicht existieren. Darum sprechen wir uns nachdrücklich für eine **Beibehaltung des staatlichen Lotteriemonopols** auf gefestigter Grundlage aus.

Leider haben die Restriktionen, die die Länder in ihrem 2007 geschlossenen Staatsvertrag zur Sicherung des Monopols erlassen haben (vor allem das Werbeverbot und das Verbot, das Internet als Vertriebsweg zu nutzen), zu erheblichen Umsatzeinbußen und damit zu Einnahmeverlusten auch für den Sport geführt. Wir sprechen uns daher dafür aus, die direkte Abhängigkeit der Sportfinanzierung von der jeweiligen Höhe der Lotto-Einsätze aufzulösen und stattdessen nach dem Vorbild einiger Bundesländer Sportfördergesetze zu verabschieden, die eine verlässliche Perspektive für die Finanzierung des gemeinnützigen Sports durch die Landeshaushalte liefern.

Im Bereich der Sportwetten hat das staatliche Monopol nicht funktioniert. Mehr als 90 Prozent der von Deutschen platzierten Wetteinsätze gehen an private Veranstalter, die ihre Wetten außerhalb des staatlichen Ordnungssystems gestalten und keinerlei Steuern und Abgaben zahlen. Die Umsätze der staatlichen Sportwette oddset hingegen sind, verursacht durch das Werbe- und Internetverbot sowie durch die hohe Abgabenlast von knapp 40 Prozent des Wetteinsatzes, auf unter 200 Mio. Euro jährlich eingebrochen.

Dieses Missverhältnis ist nicht länger hinzunehmen. Darum setzen wir uns für ein **staatlich reguliertes und kontrolliertes Konzessionsmodell im Bereich der Sportwetten** ein, um die privaten Veranstalter in die

Legalität zu kanalisieren, sie den Regeln des Spieler- und Jugendschutzes zu unterwerfen, besonders manipulationsanfällige Wetten auf Ereignisse statt auf Ergebnisse (etwa auf den ersten Einwurf oder die nächste Gelbe Karte) zu untersagen und ihnen die Pflicht zur Zahlung einer Abgabe aufzuerlegen, die dem Staat und zu einem Drittel auch dem gemeinnützigen Sport zu Gute kommen soll.

Wir haben unser **duales Modell** (also Beibehaltung des Lotteriemonopols und konzessionierte Öffnung der Sportwetten), dem die Mitgliederversammlung im Dezember 2009 in einem Grundsatzbeschluss zugestimmt hatte, in den Entwurf eines entsprechenden Staatsvertrages übersetzt und diesen allen 16 Landesregierungen zugeleitet. Bei der Verabschiedung unseres Arbeitsprogramms ist noch nicht definitiv klar, wie der künftige Staatsvertrag aussehen wird. Aber Mitte März 2011 haben die Ministerpräsidenten einstimmig dafür votiert, einerseits das Lotteriemonopol beizubehalten und andererseits für die Sportwetten ein Konzessionsmodell einzuführen.

SPORT IN DEN MEDIEN

Wenn es um die Werte und den Wert des Sports geht, sind auch die Medien angesprochen. Wir wünschen uns, dass der Sport darin insgesamt umfassender abgebildet wird. Gewiss, der Fußball ist in Deutschland mit weitem Abstand Volkssport Nummer 1, und dies spiegelt sich auch in den Medien wider. Der Tendenz aber, die meisten anderen Sportarten auszublenden, treten wir entschieden entgegen. Insbesondere das öffentlich-rechtliche Fernsehen hat den gesetzlichen Auftrag, über den Spitzensport in seiner ganzen Breite zu berichten und darüber hinaus auch den Breitensport in den Blick zu nehmen. Die **Abbildung der Vielfalt des Sports in den elektronischen Medien** ist uns ein großes Anliegen. Dafür werden wir uns einsetzen.

Von daher wenden wir uns auch gegen die von den Ministerpräsidenten beschlossene Regelung im 15. Rundfunkänderungsstaatsvertrag, der zufolge das Programm-Sponsoring im öffentlich-rechtlichen Fernsehen an Werktagen nach 20.00 Uhr und an Sonn- und Feiertagen ab 2013 untersagt werden soll. Wir werden deren Auswirkungen genau beobachten und uns für eine sportfreundlichere Regelung im nächsten Rundfunkänderungsstaatsvertrag einsetzen.

OLYMPISCHE SPIELE IN DEUTSCHLAND

Zum Zeitpunkt der Verabschiedung dieses Arbeitsprogramms ist noch nicht klar, welche Entscheidung das Internationale Olympische Komitee (IOC) auf seiner 123. Session am 6. Juli 2011 in Durban zur Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018 trifft und ob die **Bewerbung München 2018** dabei erfolgreich sein wird. Es ist zu erwarten, dass die IOC-Mitglieder eine Grundsatzentscheidung darüber treffen werden, ob die Olympischen Spiele wiederum in neue Regionen vordringen sollen, oder ob es an der Zeit ist, Kraft zu tanken in einer der traditionellen Regionen, in denen die olympische Bewegung wurzelt.

Unsere Bewerbung zu entwickeln und voranzutreiben, sie national und international zu unterstützen, bildete in den vergangenen vier Jahren einen Schwerpunkt unserer Arbeit, der uns und die Geschäftsstelle viel Arbeitskraft und Ressourcen gekostet hat. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Die IOC-Evaluierungskommission hat nach ihrem Besuch in München, Garmisch-Partenkirchen und Königssee Anfang März 2011 bestätigt, dass das vom DOSB verantwortete **kompakte Sportkonzept** einer der ganz wesentlichen Pluspunkte der Bewerbung ist und diese den vielfältigen Anforderungen des IOC in hervorragender Weise genügt.

Die **politische Unterstützung aller drei staatlichen Ebenen**, wie sie gerade jetzt in der entscheidenden Phase zum Ausdruck kommt, ist beeindruckend. Das gleiche gilt für die gesellschaftliche Unterstützung und die phantasievollen Aktivitäten unserer Partner und Förderer. Entgegen allen Unkenrufen ist es erfreulicherweise gelungen, die Bewerbung fast vollständig aus privaten Mitteln zu finanzieren, und das mitten in der Wirtschafts- und Finanzkrise. Mit Fug und Recht kann man heute, kurz vor dem Erreichen der Zielgeraden sagen: Schon die Bewerbung liefert für die Sportentwicklung in Bayern und ganz Deutschland große Chancen und Fortschritte. Noch nie war die Aufmerksamkeit für die olympische Idee so groß, haben sich so viele, gerade junge Menschen mit Olympia beschäftigt. Drei Viertel der Menschen, das zeigen Umfragen unabhängiger Institute vom März 2011, sind dafür, dass die Olympiabewerbung erfolgreich ist und die Olympischen Winterspiele 2018 nach Deutschland kommen. Das zeigt, dass die Mobilisierung gelungen ist.

Beide möglichen Ergebnisse der IOC-Entscheidung bedeuten für den DOSB viel Arbeit:

- | Im Fall des Erfolgs der Bewerbung gilt es, vom 7. Juli 2011 an die Spiele vorzubereiten. Als erster Schritt muss das Organisationskomitee gegründet werden, in dem der DOSB – neben der Landeshauptstadt München, der Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen, dem Landkreis Berchtesgadener Land, dem Freistaat Bayern und der Bundesrepublik Deutschland – der größte einzelne Gesellschafter sein wird. Hierzu werden wir einen klar strukturierten Fahrplan entwickeln, den wir der 7. Mitgliederversammlung im Dezember 2011 vorlegen werden.
- | Sollte ein anderer Bewerber den Zuschlag erhalten, wird auch dies vom DOSB Entscheidungen verlangen, die sorgfältig vorzubereiten sind.

STEUERUNG DES LEISTUNGSSPORTS: WIR ORIENTIEREN UNS AN DER WELTSPITZE

Die Entwicklungsprozesse im internationalen Leistungssport vollziehen sich nach wie vor mit hoher Dynamik. Der deutsche Leistungssport will damit Schritt halten und seine Position unter den besten Nationen der Welt festigen – im Olympischen Wintersport an der Spitze und im Olympischen Sommersport unter den ersten fünf Plätzen. Unser Ziel ist es, Bedingungen zu schaffen, die es unseren Athleten/innen bei den Olympischen Spielen, aber auch bei den Paralympics, bei Welt- und Europameisterschaften und bei den World Games ermöglichen, ihre Spitzenleistungen zu erbringen.

Dieses Ziel zu erreichen, erfordert die Bündelung und effektive Nutzung aller zur Verfügung stehender Ressourcen. Das **neue Steuerungsmodell Leistungssport**, das die Mitgliederversammlung kurz nach der Gründung des DOSB

einstimmig verabschiedet hatte und das seitdem Schritt für Schritt umgesetzt wird, wollen wir im Lichte der Erfahrungen der letzten vier Jahre in der Praxis weiter optimieren. Die Federführung der olympischen Spitzenverbände bei der Umsetzung der vereinbarten Pläne und Konzeptionen fördern wir, wir fordern sie aber auch.

Wenn wir mit der Weltspitze mithalten wollen, dann benötigen wir eine hinreichende **Unterstützung des Spitzensports durch Bundestag und Bundesregierung**. Den größten Beitrag leisten die Fördermittel, die im Haushalt des Bundesinnenministeriums (BMI) bereitgestellt werden. Aber auch die Sportförderstellen bei Bundeswehr, Bundespolizei und Zoll sind für einen erfolgreichen Auftritt deutscher Athleten/innen im internationalen Vergleich unverzichtbar. Ohne diese Unterstützung können sich viele unserer Spitzenathleten/innen nicht professionell auf die sportlichen Höhepunkte vorbereiten.

Im Zentrum all unserer Bemühungen stehen **die Athleten/innen mit ihren Trainern/innen**. Sie sind die Hauptakteure im ganzjährigen Trainingsprozess, der über die im Wettkampf möglichen Leistungen und letztlich über Erfolge entscheidet. Sie gilt es verstärkt in den Fokus zu stellen.

Wir sind der Auffassung, dass jede und jeder Aktive neben seiner bzw. ihrer spitzensportliche Karriere unbedingt auch berufliche Ziele vor Augen haben und konkret planen muss. Fast in allen Sportarten erfordert heutzutage das Streben nach spitzensportlichen Erfolgen jedenfalls über eine gewisse Zeitspanne hinweg höchste Konzentration auf den Sport. Diese Phase fällt in der Regel in das Zeitfenster der schulischen und beruflichen Ausbildung oder der ersten Berufsausübung. Darum braucht es eine optimale Koordination beider Tätigkeitsfelder.

Wir werden der **dualen Karriere**, also der gleichzeitigen Bewältigung spitzensportlicher Aktivitäten und schulischer, universitärer bzw. beruflicher Anforderungen, gemeinsam mit dem Beirat der Aktiven zunehmende Aufmerksamkeit schenken. Wir werden die Aktivitäten der beteiligten Partner, also der Spitzenverbände, der Olympiastützpunkte mit ihren Laufbahnberatungen und der Deutschen Sporthilfe, mit dem Ziel koordinieren, die Rahmenbedingungen für duale Karrieren zu verbessern und den Athleten/innen dabei zu helfen, spezielle, auf den Spitzensport zugeschnittene und mit diesem vereinbare Ausbildungs- und Berufswege wahrzunehmen.

Dazu gehört, bei den **Hochschulen** die Bereitschaft zu erhöhen und sie vor allem in die alltägliche Praxis umzusetzen, auf die Trainings- und Wettkampf-Erfordernisse von Spitzensportlern/innen Rücksicht zu nehmen und Nachteile für den Studienverlauf zu vermeiden. Die Länder Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen haben beispielhafte gesetzliche Regelungen verabschiedet, die dieses Ziel unterstützen. Wir wollen diese Ansätze als Benchmark nutzen und gemeinsam mit den Landessportbünden weitere Länder dafür gewinnen, solche Regelungen zu schaffen. Darüber hinaus werden wir prüfen, ob und wie mit einem neuen Gütesiegel „Elitehochschule des Spitzensports“ diejenigen Hochschulen, die hervorragende Bedingungen für eine duale Karriere unserer Spitzensportler/innen bieten, besonders zertifiziert werden können.

Mit dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHT) wollen wir **neue Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten für Spitzensportler** in der Wirtschaft initiieren und diese mit den Aktivitäten der Stiftung

Deutsche Sporthilfe verknüpfen. Die im Dezember 2010 verabschiedete **Gemeinsame Erklärung** der Sportministerkonferenz der Länder (SMK), des DIHT und des DOSB zu „**Spitzensport und Karriere in IHK-Berufen**“ bildet dafür eine gute Grundlage.

Die bewährte Organisation dualer Karrieren durch die **Sportförderstellen bei Bundeswehr, Polizei und Zoll** soll auf hohem Niveau fortgesetzt werden. Wir werden darüber hinaus gemeinsam mit den Landessportbünden auch die Länder darum bitten, in den **Landespolizeien** verstärkt Sportfördergruppen einzurichten und diese da, wo es sie bereits gibt, auszubauen.

Ferner gilt es, unsere „**Traineroffensive**“ weiter zu forcieren. Sie soll das Berufsbild „Trainer“ bzw. „Trainerin“ und sein Ansehen in der Öffentlichkeit stärken. Wir sind überzeugt, dass die Nachhaltigkeit von Weltspitzenleistungen des deutschen Leistungssports unmittelbar von einer gezielten Personalentwicklung im Trainerbereich abhängt, die gerade auch Frauen motivieren und erfassen soll. Die Trainerakademie des DOSB in Köln fungiert dabei als unersetzbares, international hoch anerkanntes Kompetenzzentrum zur Aus- und Fortbildung von Spitzentrainern/innen für den Leistungssport. Wir streben deren **Ausbau zu einer Fachhochschule** an; dies würde die Attraktivität der Abschlüsse und die beruflichen Möglichkeiten der ausgebildeten Trainer/innen wirksam steigern.

Die **Arbeits- und Vergütungsbedingungen der Trainer/innen** wollen wir durch eine optimierte Zusammenarbeit der unterschiedlichen Anstellungsträger (Spitzenverbände, Landesfachverbände, Olympiastützpunkte, Landessportbünde) besser aufeinander abstimmen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die zu den Olympischen Winterspielen in Vancouver 2010 eingeführte Prämienregelung für die Trainer/innen auch über London 2012 fortgeführt wird. Nach dem ersten olympischen Zyklus wollen wir die Konditionen sportfachlich evaluieren und ggf. gemeinsam mit dem BMI überarbeiten.

Das Instrument der **Zielvereinbarungen**, die wir einerseits **mit dem Bundesinnenministerium** (BMI) und andererseits **mit sämtlichen olympischen Spitzenverbänden** jeweils über einen olympischen Zyklus geschlossen haben, hat sich bewährt. Im Sommersport gelten sie noch bis 2012; für die darauffolgende Olympiade, also den Zeitraum von 2013 bis 2016, sind neue Zielvereinbarungen zu schließen. Mit den Wintersportverbänden sind sie bereits nach den Olympischen Winterspielen von Vancouver für den Vier-Jahres-Zeitraum bis Sotschi 2014 abgeschlossen worden.

Die mit dem BMI geschlossene Zielvereinbarung läuft Ende 2012 aus. Wir werden alsbald Gespräche über den Abschluss einer neuen Zielvereinbarung für den Zeitraum von 2013 bis 2016 aufnehmen. Dazu werden wir das **Konzept zur Zukunftsfähigkeit der Spitzensportförderung**, das wir mit dem BMI Anfang 2007 abgestimmt hatten, aktualisieren und fortschreiben, um eine hinreichende Finanzierung in den kommenden Jahren sicherzustellen.

Die Zielvereinbarungen zwischen DOSB und Spitzenverbänden zu schließen, reicht allein nicht aus. Sie müssen auch kontinuierlich fachlich begleitet werden. Dies geschieht durch die regelmäßigen **Meilensteingespräche**, die wir mit jedem einzelnen Verband führen.

Entscheidend für das Erreichen unserer Leistungssport-Ziele ist, dass das Netzwerk der beteiligten Institutionen noch besser funktioniert: Darum werden wir auch die **Kooperationsvereinbarungen** mit den Olympiastützpunkten für den nächsten olympischen Zyklus erneuern und dann in jährlichen Controlling-Gesprächen überprüfen. Mit der Einführung von Coach-Net sowie der Verstärkung des Wissenstransfers wollen wir trainingswissenschaftliche Erkenntnisse der praxisorientierten Forschung des Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) und des Instituts für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES) unter Nutzung der anderen sportwissenschaftlichen Institute noch effektiver in die Trainingspraxis transferieren.

Für die **nichtolympischen Spitzenverbände** erfolgt anstelle von Zielvereinbarungen die individuelle Beratung, die wir in den kommenden Jahren ausbauen und verbessern wollen. Die jeweils im Jahr nach Olympischen Spielen stattfindenden World Games sind hier der wichtigste Ziel-Wettbewerb. Wir werden auch im Sommer 2013 in Cali (Kolumbien) mit einer starken deutschen Mannschaft vertreten sein und uns frühzeitig für gute Rahmenbedingungen und eine attraktive Ausstattung des Teams einsetzen.

Dem **wissenschaftlichen Verbundsystem** gehören neben dem DOSB das BMI, das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp), die sportwissenschaftlichen Institute, die Bundessportfachverbände, das FES, das IAT, die Olympiastützpunkte (OSP) und die Trainerakademie Köln des DOSB (TA) an. Innerhalb dieses Systems wollen wir deren Ressourcen zur prozessbegleitenden Projekt- und Technologieforschung in einem Forschungs- und Serviceverbund Leistungssport (FSL) bündeln und effektiv zur Wirkung bringen. Ziel ist es zum einen, den Spitzenverbänden trainingswissenschaftliche Grundlagen und problemorientierte Handlungsempfehlungen für Trainer/innen und Athleten/innen zu geben; zum anderen streben wir an, den relevanten Forschungsbedarf der Spitzenverbände systematisch mit möglichst vielen relevanten Wissenschaftseinrichtungen zu erheben und zu befriedigen.

Wer den Spitzensport in Deutschland langfristig auf Weltniveau halten will, muss verstärkt auch den **Nachwuchsleistungssport** in den Blick nehmen. Hier haben die Länder eine wichtige Funktion – und mit ihnen die Landessportbünde und Landesfachverbände. Gemeinsam mit diesen wollen wir Impulse für eine verbesserte landesgeförderte Entwicklung von Nachwuchsleistungssportlern/innen auf der Basis zielorientierter Regionalkonzepte setzen. Im Bereich der Talentsichtung gibt es auf Landesebene viele gute Initiativen. Wir wollen diese intensivieren und ihnen gemeinsam mit den Landessportbünden und Spitzenverbänden zu einer bundesweiten Wirksamkeit verhelfen.

Die **Eliteschulen des Sports** sind ein unverzichtbarer Baustein im Nachwuchsleistungssport. Mehr als die Hälfte der Medaillengewinner/innen bei Olympischen Spielen haben eine dieser Schulen besucht. Momentan tragen 39 Schulen dieses leistungssportliche Qualitätssiegel. In den kommenden Jahren wird es weniger um den quantitativen Ausbau der Eliteschulen gehen als um die Qualitätssicherung; es gilt, die vom Präsidium 2009 verabschiedeten Qualitätskriterien umzusetzen.

Für den leistungssportlichen Erfolg und das Erreichen des optimalen Leistungsstandes unserer Spitzenathleten/innen zum Wettkampf sind der Faktor Gesundheit und die damit verbundene Belastbarkeit in Training

und Wettkampf mitentscheidend. Wir werden die begonnenen **Qualifizierungsmaßnahmen in den Bereichen Sportmedizin und Sportphysiotherapie** verstärken und regelmäßige Angebote zur sportmedizinischen Weiterbildung unterbreiten.

Zunehmend wichtiger in diesem Zusammenhang wird die Sportpsychologie. Sportpsychologen/innen werden immer häufiger in den Trainings- und Wettkampfprozess einbezogen. Wir werden diese Initiativen aufgreifen und gemeinsam mit der „Zentrale für die Koordination Sportpsychologie“ (ZKS) an der Universität Heidelberg einerseits eine systematische Erhöhung der Wirksamkeit und andererseits ein System der **Qualitätssicherung auf dem Feld der Sportpsychologie** anstreben.

Die Kriterien für die Vergabe des **Silbernen Lorbeerblattes**, das der Bundespräsident erfolgreichen Spitzensportlern/innen verleiht, werden wir gemeinsam mit dem Bundespräsidialamt und dem Bundesinnenministerium überarbeiten und an die im Laufe der Jahrzehnte veränderten Umstände anpassen.

Hinzu kommt natürlich die Vorbereitung auf die Spiele der XXX. Olympiade in **London 2012** und auf die XXII. Olympischen Winterspiele in **Sotschi 2014**. Darüber hinaus stehen in den nächsten vier Jahren mit den Youth Olympic Games in **Innsbruck 2012** (Winter) und in **Nanjing 2014** (Sommer), den European Youth Olympic Festivals in **Liberec** (Winter) und **Trabzon** (Sommer) **2011** und in **Brasjov** (Winter) und **Utrecht** (Sommer) **2013** sowie den **World Games in Cali 2013** weitere wichtige internationale Multisportveranstaltungen auf dem Programm, bei denen wir die Teilnahme unsere Athleten/innen organisatorisch unterstützen werden.

KAMPF GEGEN DOPING

Der **Kampf gegen Doping** ist eine Daueraufgabe, der wir uns auch weiterhin mit aller Entschiedenheit widmen. Unser „Anti-Doping-Aktionsplan – Zehn Punkte für Sport und Staat“ vom Dezember 2006 ist weitestgehend umgesetzt. Wir halten daran fest, dass der Sport über die durchgreifenderen Instrumentarien verfügt, um Dopingsünder zu entdecken und anschließend sofort wirksam zu sanktionieren, während der Staat sich diejenigen vornimmt, die die Sportler/innen mit Dopingmitteln versorgen und die Dopingnetzwerke im Hintergrund unterhalten. Diese Arbeitsteilung hat sich ebenso bewährt wie die Verschärfung des Arzneimittelgesetzes vom Oktober 2007, was man nicht zuletzt an einer Reihe von Durchsuchungserfolgen und rechtskräftigen Verurteilungen ablesen kann; die höchste Freiheitsstrafe erhielt ein Täter in Passau im Umfang von fünfzehn Jahren wegen Inverkehrbringens von Arzneimitteln zu Dopingzwecken im Sport.

Wir begrüßen die Schaffung einer ersten **Doping-Schwerpunktstaatsanwaltschaft** in Bayern. Wir wünschen uns mehr dieser Einrichtungen und vor allem einen **verbesserten Informationsaustausch** zwischen Staatsanwaltschaften und Verbänden als Grundlage für eine erfolgreiche Verfolgung von Dopingvergehen.

Der Nationale Dopingpräventionsplan und die auf **Prävention** gerichteten Aktivitäten der dsj ergänzen das Paket, um dem Ziel „Sport ohne Doping“ näher zu kommen.

Die **Nationale Anti Doping-Agentur (NADA)** ist, trotz mehrerer unterschiedlich motivierter personeller Wechsel in der Führung, national wie international hochangesehen. Sie ist das Anti-Doping-Kompetenzzentrum in Deutschland, das wir stützen und nutzen. Wir haben daran mitgewirkt, eine **neue, schlankere Struktur** zu schaffen, die operatives Geschäft und Aufsichtsfunktionen klar voneinander trennt, dadurch Reibungsverluste vermeidet und die Unabhängigkeit der NADA durch das „Stakeholder-Modell“ sichert, in dem sich kein Einzelner der drei Stakeholder Politik, Gesellschaft und Sport allein durchsetzen kann. Wir treten dafür ein, die **finanzielle Ausstattung der NADA** langfristig zu sichern und insbesondere auch einen stärkeren Beitrag der Wirtschaft und der Länder einzuwerben.

VEREINSSPORT UND SPORTENTWICKLUNG: DIE MENSCHEN NOCH STÄRKER ZUM SPORT BRINGEN

Sportvereine sind im sozialen Leben in Deutschland tief verankert. Ihr großes Netz ist Quelle und Resonanzkörper für vielfältige Beiträge, die der Sport für die Gesellschaft leistet.

Sport findet in Deutschland immer noch überwiegend in den **über 91.000 Sportvereinen** statt, die in den Mitgliedsorganisationen des DOSB organisiert sind. Allerdings verändern sich die Rahmenbedingungen ebenso rasant wie tiefgreifend: Der demografische Wandel bringt es mit sich, dass die Menschen älter werden und zugleich länger fit bleiben. Wir werden weniger, aber auch bunter, weil immer mehr einen Migrationshintergrund haben. Während der Organisationsgrad von Kindern nach wie vor außerordentlich hoch ist, bricht er vor allem im mittleren Erwachsenenalter (30 bis 50 Jahre) ab, um dann wieder anzusteigen. Auch regional weisen die Anteile der Zugehörigkeit zu Sportvereinen große Unterschiede auf: In den neuen sind sie nach wie vor erheblich niedriger als in den meisten alten Ländern.

Wir werden mit den Mitgliedsorganisationen Konzepte entwickeln, die darauf wirksame Antworten geben und so die Chancen des demografischen Wandels nutzen. Dabei werden wir uns auf die **Zielgruppen konzentrieren**, die für die Sportentwicklung die größte Relevanz haben. Dazu zählen Kinder, Singles im mittleren Erwachsenenalter, Menschen mit ausländischen Wurzeln, Frauen, Familien und Ältere. Wir werden mit unseren Mitgliedsorganisationen Aktivitäten entwickeln, um diese Zielgruppen für den aktiven Sport, aber auch für freiwilliges und ehrenamtliches Engagement in Sportvereinen und Sportverbänden zu gewinnen. Wir wollen damit zeigen, dass Teilnahme und Teilhabe vieler Menschen im Sport gelingen kann, und auf diese Weise sichtbar machen, dass die Potentiale hinsichtlich der Gewinnung und Bindung von Mitgliedern noch lange nicht ausgeschöpft sind.

Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei den Themen Frauen und Gleichstellung, Sport der Generationen und Sport und Integration.

2009 rief das Präsidium das Jahr der **Frauen im Sport** aus. Es war erfolgreich, weil es einerseits den Blick auf die noch ungehobenen Potentiale der aktiven Mitarbeit von Frauen in unseren Vereinen und Verbänden lenkte und andererseits breit dafür sensibilisierte, positive Veränderungen mit vereinten Kräften herbeizuführen. Auch der jährlich der Mitgliederversammlung vorgelegte Gleichstellungsbericht macht deutlich, dass die Führungsgremien der Verbände bis auf wenige Ausnahmen immer noch nicht geschlechtergerecht besetzt sind. Daher werden wir unser Engagement auf diesem Gebiet intensivieren und die Schwerpunkte aus dem Jahr der Frauen weiterführen.

Wir wollen gezielt Maßnahmen anbieten, die dazu geeignet sind, Frauen für ehrenamtliche Führungspositionen zu gewinnen, zum Beispiel **Führungstalencamps**, eine gezielte **Verbändeberatung** und den Aufbau eines **Mentoringprogramms** für (ehemalige) Spitzensportlerinnen. Dabei wollen wir auch gezielt junge Frauen ansprechen. Der Schlüssel liegt in der **Verbesserung der Rahmenbedingungen von ehrenamtlichen Führungspositionen**. Zudem wollen wir die Zugänge in und Ansprache für Führungspositionen transparenter gestalten und diskutieren, welche weitergehenden strukturellen Maßnahmen sinnvoll und notwendig sein können.

Sport lebt Integration. Sport ist Integration. Hier liegt weiterhin einer unserer Schwerpunkte. Wir werden unsere Arbeit im Programm **„Integration durch Sport“** fortsetzen; die Förderperiode bis 2013 ist mit dem BMI bereits abgestimmt. In diesem Rahmen wollen wir u. a. die **Qualifizierungsmaßnahme „Sport interkulturell“** und weitere geeignete Fortbildungen der Sportorganisationen anbieten und damit möglichst vielen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern/innen die Möglichkeit bieten, zusätzliche interkulturelle Kompetenzen zu erwerben.

Wir wollen verstärkt auch Menschen mit Migrationshintergrund für ehrenamtliches Engagement in den Strukturen des organisierten Sports gewinnen. Sie zu ermutigen, ist unter anderem Aufgabe unserer sechs **Integrationsbotschafter/innen**, die in den Gründungsjahren des DOSB eine hervorragende Arbeit geleistet haben. Um ihre Arbeit noch effektiver zu gestalten und stärker an regionale Strukturen anzubinden, werden wir das Netz dichter knüpfen und weitere Botschafter/innen berufen. Wir werden die Integrationsbotschafter/innen kontinuierlich über wichtige verbandspolitische Aktivitäten des DOSB informieren damit sie nach innen und in der Öffentlichkeit unsere Integrationsarbeit unterstützen können.

Speziell im Sport sind die **Älteren** unserer Gesellschaft keine Problem-, sondern im Gegenteil **eine Perspektivgruppe**. Ältere sind aktiv und freiwillig engagiert; sie verfügen über vielfältige Erfahrungen, die sie an die Jüngeren weitergeben können. Darum wollen wir sie in größerer Zahl für ein Engagement im Sport gewinnen, indem wir neue Modelle der Engagementförderung entwickeln. Mit den Ergebnissen des Projektes **„Bewegungsnetzwerk 50+“** werden wir über eine Fülle von Modellen für eine erfolgreiche Vernetzung mit externen Partnern für die Gewinnung neuer Zielgruppen für den Sport der Älteren verfügen.

Wir werden uns weiterhin in der Bundesinitiative Sturzprävention engagieren, um gemeinsam mit den Partnern aus Praxis und Wissenschaft ein **ambulantes Sturzpräventionsprogramm** in Deutschland zu schaffen.

Der Zielgruppe Familie werden wir mit dem Projekt **„Sport bewegt Familien – Familien bewegen den Sport“** eine hohe Aufmerksamkeit widmen. Wir wollen damit die Leistungen und Möglichkeiten des Sports für Familien deutlich machen und die Sportvereine und –verbände zur Weiterentwicklung ihrer Angebote ermuntern. Gemeinsam mit dem Bundesfamilienministerium setzen wir uns für **mehr Familienfreundlichkeit** in Deutschland ein.

Auch dem Thema der **Inklusion von Menschen mit Behinderung** wollen wir uns gemeinsam mit unseren Mitgliedsorganisationen zuwenden. Die Behindertenrechtskonvention (BRK) der Vereinten Nationen konkretisiert den bereits bestehenden Menschenrechtskatalog für die Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen. Um die BRK in Deutschland umzusetzen, hat die Bundesregierung einen Aktionsplan entwickelt und hat sich beim Behindertenbeauftragten der Bundesregierung ein Inklusionsbeirat konstituiert, der die Menschen mit Behinderung vertritt. In einem der vier Fachausschüsse – sein Thema lautet „Mobilität, Bauen, Wohnen, Freizeit, Gesellschaftliche Teilhabe, Information und Kommunikation“ – wird der DOSB mitwirken. Ziel ist es, gemeinsam mit unseren Mitgliedsorganisationen Deutscher Behinderten-Sportverband (DBS), Deutscher Gehörlosen-Sportverband (DGV) und Special Olympics gemeinsame Inklusionskonzepte zu entwickeln und umzusetzen.

BEWEGUNG UND GESUNDHEIT – ZWEI SEITEN EINER MEDAILLE

Ein immer wichtiger werdendes Arbeitsfeld betrifft die Funktion des Sports für die Gesundheit der Menschen. Leider ist das in mehreren Anläufen geplante Präventionsgesetz immer noch nicht beschlossen; seine Realisierung ist derzeit nicht in Sicht. Umso wichtiger ist es, dass wir unsere gesundheitsbezogenen Aktivitäten ausweiten und weiter qualifizieren.

Nach den erfolgreichen Qualitätssiegeln SPORT PRO GESUNDHEIT und SPORT PRO FITNESS wollen wir auch das **Rezept für Bewegung** flächendeckend einführen, nachdem es in bislang sechs Landessportbünden erfolgreich erprobt wurde. Wir wollen dabei nicht nur mit der Ärzteschaft, sondern auch mit den Apothekern eng zusammenarbeiten.

Mit der Deutschen Krebshilfe sind wir zum Thema **„Krebs und Sport“** im Gespräch. Aktiver Sport hat viele positive Auswirkungen auf an Krebs Erkrankte; er hilft vor allem in der Rehabilitationsphase nach Operationen und oft äußert belastenden Behandlungen dabei, wieder in ein normales Leben zurückzufinden und neue Kraft zu tanken. Prävention, Therapie und Rehabilitation – auf all diesen Feldern kann der Sport, richtig eingesetzt und dosiert, den Betroffenen helfen.

Der Missbrauch von Medikamenten ist ein wachsendes Problem in unserer Gesellschaft. Die Zahl der Menschen, die Medikamente ohne medizinische Notwendigkeit einnehmen, steigt an. Dies ist nicht allein, nicht einmal vordringlich ein Problem des Sports, sondern vieler gesellschaftlicher Bereiche, ob im Arbeitsleben, im Verkehr, bei Prüfungen. Dennoch stellen wir uns der Verantwortung. Wir werden mit Partnern wie dem ADAC und der Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände (ABDA) eine gemeinsame Initiative starten, um den **Medikamentenmissbrauch** mehr als bisher in der Gesellschaft zu thematisieren und zu bekämpfen.

SPORT BRAUCHT RÄUME

Sport ist ohne geeignete Räume nicht denkbar. Das gilt für den Natursport ebenso wie für die Sportarten, die in Hallen, in Bädern oder auf Sportplätzen ausgeübt werden. **Sporträume** bilden eine der wichtigsten Ressourcen der Sport- und damit der Vereinsentwicklung. Darum werden wir diesem Thema in den kommenden Jahren besondere Aufmerksamkeit schenken.

Dazu gehört die Notwendigkeit, den dramatischen Sanierungs- und Modernisierungstau von Sportstätten schrittweise aufzulösen. Zwar sind im Rahmen des Konjunkturpaketes in den vergangenen Jahren Investitionen in einer Größenordnung von bis zu 1 Mrd. Euro angestoßen worden, und das ist auch gut so. Aber es reicht nicht aus. Wir brauchen ein **Investitionsprogramm für die Sanierung von Sportstätten**, das langfristig wirkt. Wir wollen dieses Instrument unterstützen, indem wir Best-Practise-Beispiele dokumentieren, Modellvorhaben anregen, Normungsprozesse vereinsfreundlich begleiten und den Bereich der vereinseigenen Sportstätten stärken.

Sport im Freien erzeugt Lärm. Bislang werden die Geräusche Sport treibender Kinder mit Industrie- und Verkehrslärm gleichgesetzt – mit der Folge, dass nach Nachbarschaftsstreitigkeiten Sportanlagen in ihrer Nutzung eingeschränkt oder aus den Siedlungszentren verbannt und an die Ränder unserer Städte verlagert werden. Dies ist kontraproduktiv, weil so viele Kinder und Jugendliche faktisch vom Vereinssport ausgeschlossen werden. Wir treten dafür ein, das Bundesimmissionsschutzgesetz und die ergänzende **Sportanlagenlärmschutzverordnung (SALVO)** so zu novellieren, dass nicht nur die von Kindertagesstätten ausgehenden, sondern auch die auf Sportanlagen entstehenden **Geräusche von Kindern privilegiert** und zudem auch die Regelungen für Sportanlagen nutzerfreundlicher gestaltet werden.

Der DOSB ist und bleibt den Belangen des Umwelt- und Naturschutzes verpflichtet. Wir haben in den vergangenen Jahren vielfältige Aktivitäten entfaltet, um diese Verpflichtung einzulösen. Auf diesem Weg werden wir weitergehen. So werden wir die erfolgreiche Kooperation mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt fortführen und eine **zentrale Veranstaltungsplattform zum Thema „Sport und Umwelt“** aufbauen. Das Projekt **„Klimaschutz im Sport“**, das uns das Prädikat „Ausgewählter Ort“ im Land der Ideen eingetragen hat, werden wir verstetigen. Nach dem Vorbild der preisgekrönten Broschüre „Green Champions – Sport und Umwelt“ werden wir einen Leitfadens für unsere Mitgliedsorganisationen zu dem Thema erstellen, wie der Sport praktische Beiträge zum Umwelt- und Klimaschutz leisten kann.

WIR VERBINDEN INNOVATION MIT TRADITION

Das **Deutsche Sportabzeichen**, eine der bekanntesten und prägendsten Aktivitäten des deutschen Sports, werden wir auf der Basis des Beschlusses der Mitgliederversammlung von Dezember 2010 in den kommenden Jahren gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen reformieren. Dabei wollen wir Innovation und Tradition zusammenführen. Wir werden den Leistungskatalog grundlegend überarbeiten und in die drei Leistungsstufen

Bronze, Silber und Gold differenzieren. Wir wollen den Fitnessorden des deutschen Sports mit einem unverwechselbaren, modernen Profil versehen und für zusätzliche Zielgruppen öffnen. Das neue Deutsche Sportabzeichen soll ab 2013 starten, im Jahr seines 100. Geburtstages, den wir angemessen feiern werden.

Als weiteres Schaufenster des Sports, zugleich in Zusammenhang mit der Sportabzeichen-Tour, wollen wir den traditionellen **„Olympic Day“**, der an die Gründung des IOC am 23. Juni 1894 erinnert, in Zusammenarbeit mit der DOA neu aufstellen. Unser Ziel ist, den Olympic Day zu einem in vielen Regionen begangenen Festtag des Sports zu verwandeln.

Zentrale Aufgabe der Sportentwicklung ist die Förderung innovativer Projekte. Mit dem **Innovationsfonds** wurde hierfür ein geeignetes Instrumentarium geschaffen, das unsere Mitgliedsorganisationen bereitwillig aufgenommen haben. Seit 2007 wurden fast 100 Projekte gefördert und ein Investitionsvolumen von insgesamt mehr als 2,3 Mio. Euro aktiviert. Wir werden den Innovationsfonds fortführen und streben an, ihn schrittweise besser auszustatten.

All diese Aktivitäten sind nur möglich durch das Engagement Millionen freiwilliger und ehrenamtlicher Helfer/innen. Der organisierte Sport ist nach wie vor der größte Träger von Ehrenamt und Engagement in Deutschland. Darum ist es uns ein besonderes Anliegen, die **politischen, rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement zu verbessern**.

Das Gesetz „Hilfen für Helfer“ aus dem Jahre 2007 war ein wichtiger Schritt nach vorn; weitere müssen folgen. Insofern unterstützten wir den Vorstoß der Länder Baden-Württemberg und Saarland, **weitergehende Haftungserleichterungen für Vereine** zu erreichen und die Haftung bei leicht fahrlässigen Versäumnissen künftig auszuschließen. Die Haftungsprivilegierung soll nicht nur für den Vorstand, sondern für einen weiteren Personenkreis gelten. Außerdem soll das Verfahren bei der Anmeldung von Änderungen zum **Vereinsregister entbürokratisiert** werden. All dies sind Schritte, die die Bereitschaft, Ehrenämter zu übernehmen, erhöhen werden und deswegen zu unterstützen sind.

Schließlich setzen wir uns dafür ein, dass die Einführung des europaweit einheitlichen **Lastschriftverfahrens SEPA** nicht dazu führt, dass unsere Sportvereine für alle Einzugsermächtigungen neue SEPA-Mandate einholen müssen. Wir wollen die Bundesregierung für eine unbürokratische Umstellung des Lastschriftverfahrens, beispielsweise über eine Änderung der Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB) der Kreditinstitute, gewinnen.

QUALIFIZIERUNG UND BILDUNG IM SPORT

Die Zukunft des organisierten Sports hängt zu einem wesentlichen Teil davon ab, ob seine Arbeit von qualifizierten Menschen, ob im Ehrenamt, als freiwillig Engagierte oder als Hauptamtliche, getragen wird. Darum werden wir in den kommenden vier Jahren im Bereich der Aus- und Fortbildung einen Schwerpunkt setzen:

Derzeit sind rund eine halbe Mio. gültige DOSB-Ausbildungslizenzen im Umlauf, fast 50.000 Lizenzen werden jährlich in über 660 Ausbildungsgängen neu erworben. Damit ist der organisierte Sport einer der größten außerschulischen Bildungsträger in Deutschland.

Daraus ergibt sich ein hoher Anspruch an die Qualität der Qualifizierung. Die **Umsetzung der „DOSB-Rahmenrichtlinien“** und die **Implementierung eines Qualitätsmanagement-Systems** werden uns in den kommenden Jahren intensiv beschäftigen.

Der Sport gehört als einer der größten Ausbildungsträger des zivilgesellschaftlichen Sektors in den **nationalen Bildungsbericht**. Wir werden uns dafür einsetzen, dass er darin aufgenommen wird. Aber wir werden auch selbst eine **eigene bundesweite Berichterstattung** aufbauen, um die Leistungen der Sportorganisationen zu dokumentieren. Zudem werden wir ein EDV-gestütztes Bildungsportal mit Management- und Wissenstools entwickeln, die für die Aus- und Fortbildung von Trainern/innen, Übungsleitern/innen, Vereinsmanagern/innen und Jugendleitern/innen im Sport wichtig sind. Es trägt den Titel **„SALTO – Einsatz neuer Medien in den Bildungsprozessen des deutschen Sports“**.

Das Verhältnis von Sportverein und Schule gewinnt in Zeiten von Ganztagschulen und Schulzeitverkürzung (Stichwort G8) neue Bedeutung. Beides bringt für unsere Vereine Risiken mit sich, eröffnet aber auch Chancen. Wir wollen vor diesem Hintergrund gemeinsam mit der dsj und den Landessportbünden die Sportvereine mit ihren vielfältigen Bildungsangeboten stärken und die **Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen** unterstützen. Ziel ist es, den Kinder- und Jugendsport unserer Vereine trotz des Ganztagsbetriebs der Schulen abzusichern. Wir fordern an diesen Schulen – zusätzlich zum Sportunterricht – ein **Bewegungsangebot pro Tag**. Hier haben die Sportvereine eine wichtige Aufgabe, und sie müssen alle Wege nutzen, um als Partner der Schulen mit den Kindern und Jugendlichen arbeiten zu können. Hierzu werden wir fundierte Kooperationskonzepte bereitstellen und Fördermodelle bei den politischen Entscheidungsträgern einfordern.

Denn die Schule ist der Ort, an dem jedes Kind mit dem Sport in Berührung kommt. Wir werden deshalb auch weiterhin dafür eintreten, dass der **Sportunterricht** in allen Schulformen und -stufen **real mindestens drei Wochenstunden** umfasst.

JUGENDSPORT IM DOSB: SPORTLICH KOMPETENT, SOZIAL ENGAGIERT UND INTERNATIONAL AKTIV, ERFAHRUNGSRAUM FÜR ENGAGIERTE.

Die **Deutsche Sportjugend (dsj)**, die als freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe anerkannt ist, ist die Jugendorganisation des DOSB, die nach eigener Ordnung entscheidet und handelt; zugleich ist sie im DOSB für Kinder- und Jugendarbeit im Sport zuständig. Der Geschäftsführer der dsj übt zugleich in der DOSB-Geschäftsstelle das Amt des Direktors Jugendsport aus. Von daher gibt es eine enge Verzahnung der Tätigkeiten und Aufgaben in diesem Bereich.

Die dsj hat sich ein eigenes Arbeitsprogramm gegeben, das für das Präsidium Leitlinie der Aktivitäten zum Kinder- und Jugendsport ist. Es unterstützt die Arbeit der dsj auch weiterhin tatkräftig. Umgekehrt nimmt die dsj (bzw. der Geschäftsbereich Jugendsport) wichtige Aufgaben wahr, die das Präsidium ihr überträgt:

Mitarbeit bei der Dopingprävention: Die dsj hat im Rahmen des Projektes „Sport ohne Doping“ in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Dopingprävention in Heidelberg umfassende Grundlagen zur Dopingprävention erarbeitet, die in den nationalen Dopingpräventionsplan eingegangen sind und in allen Bereichen des DOSB umgesetzt werden sollen. Die von der dsj erarbeiteten Informationsmaterialien werden heute bereits in vielen Schulen eingesetzt.

Sport für Kinder aus sozial schwachen Familien: Wir sind der Auffassung, dass aus dem Bildungs- und Teilhabepaket der Bundesregierung für den organisierten Sport eine große Chance erwächst, seine soziale Integrationskraft zu profilieren und zu stärken. Diese Chance praktisch umzusetzen, erfordert ein umfangreiches Maßnahmenpaket, mit dem die Inhalte des Sportangebots konkretisiert, die Mitarbeiter/innen in den Vereinen unterstützt und die formalen Voraussetzungen für die Übernahme der Vereinsbeiträge durch die Mittel des Bildungspakets geschaffen werden. Hieran beteiligt sich die dsj federführend.

Gegen sexuelle Gewalt: Die öffentliche Diskussion über sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen und der dadurch ausgelöste Runde Tisch der Bundesregierung haben den bereits ergriffenen Maßnahmen des organisierten Sports auf diesem Feld einen starken Rückenwind verliehen. Nachdem das Präsidium hierzu schon im März 2010 eine klare Standortbestimmung verabschiedet hatte, hat die Mitgliederversammlung im Dezember 2010 die Erklärung „Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport – Vorbeugen und Aufklären, Hinsehen und Handeln!“ einstimmig verabschiedet. Nun arbeiten die für Jugendsport, Gleichstellung und Bildung Verantwortlichen die verschiedenen handlungsrelevanten Aspekte auf, tragen bestehende Projektentwicklungen zusammen und erstellen umfassendes Arbeitsmaterial. Prävention und Intervention sind untrennbar miteinander verknüpft. Darum soll eine Arbeitsstruktur entwickelt werden, die Intervention im Zusammenspiel innerhalb des Sports und mit externen Partnern ermöglicht. In den laufenden Gesprächen mit den Opferschutz- bzw. Opferberatungsorganisationen sollen Rahmenvereinbarungen erarbeitet werden, die Eckpunkte einer fachgerechten Beratung benennen und so zur Handlungssicherheit auf Verbands- und Vereinsebene beitragen.

Kampf gegen Rechtsextremismus: DOSB wie dsj wenden sich mit aller Entschiedenheit gegen jede Art von Fremdenhass, Intoleranz, Rassismus und Gewalt, sei es innerhalb oder außerhalb des Sports. Die dsj, die hierzu die viel beachtete Broschüre „Vereine und Verbände stark machen“ entwickelt hat, ist auf diesem Feld sehr aktiv und wird auch in Zukunft darauf achten, den Anfängen zu wehren. Dies war Grundlage für die gemeinsam mit dem BMI und dem DFB erarbeitete Handreichung „Verein(t) gegen Rechtsextremismus“, die am 18. Januar 2011 in Berlin vorgestellt wurde. Wir werden die bestehenden Konzepte mit den Mitgliedsorganisationen und dem BMI weiterentwickeln und dort unterstützen, wo konkreter Handlungsbedarf besteht, um rechtsextremen Tendenzen entgegen zu wirken.

Bundesfreiwilligendienst im Sport: Die politischen Rahmenbedingungen für Engagement und Freiwilligenarbeit junger Menschen verändern sich derzeit grundlegend. Von der Aussetzung der Wehrpflicht ist auch der Zivildienst betroffen, an dessen Stelle ein Bundesfreiwilligendienst etabliert werden soll. An dessen Realisierung wirkt die dsj mit dem Ziel mit, ein weiteres Bildungsangebot im organisierten Sport zu schaffen, dass das Erfolgsmodell des FSJ im Sport ergänzt und jungen Menschen weitere angemessene Tätigkeitsfelder bietet.

Internationale Jugendarbeit: Hierfür ist die dsj als Dachorganisation zuständig. Die Aktivitäten gehen längst über reine Begegnungsmaßnahmen hinaus und widmen sich zunehmend konkreten Aufgabenfeldern wie den Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement, Sport in der Schule, soziale Integration oder Gewalt im Zuschauersport. Diese Themen sind für die internationale Arbeit besonders aufzubereiten und umzusetzen.

Olympische Jugendlager: Die dsj wird im Auftrag des DOSB und in Kooperation mit der Deutschen Olympischen Akademie „Willi Daume“ (DOA) ein Jugendlager zu den Olympischen Spielen in London 2012 federführend organisieren. Bei den Olympischen Winterspielen in Sotschi 2014 ist die DOA an der Reihe, das Jugendlager in Kooperation mit der dsj zu veranstalten. In Innsbruck ist am Rande der Youth Olympic Winter Games 2012 das dsj-academy-camp geplant, das die in Singapore begonnene Veranstaltungsreihe für junge Engagierte fortsetzen wird.

Koordinationsstelle Fan-Projekte (KOS): Die KOS ist eine Maßnahme des „Nationalen Konzeptes Sport und Sicherheit“. Sie arbeitet derzeit schwerpunktmäßig an der Einführung eines Qualitätssiegels für die Arbeit der gegenwärtig 44 Fan-Projekte und ist an der Umsetzung von Programmen der Fan- und Besucherbetreuung bei Europa- und Weltmeisterschaften beteiligt.

Wir freuen uns auf das bundesweite **Jugendevent**, das im Juni 2011 in Burghausen geplant ist. Es wird wieder, wie schon im Sommer 2007 in Weimar, ein „Schaufenster der Kinder- und Jugendarbeit im Sport“ zeigen und damit eine Plattform für die Darstellung der vielfältigen Aktivitäten der dsj und ihrer Mitgliedsorganisationen bieten.

DIE FINANZIELLE BASIS SICHERN

In den vergangenen vier Jahren ist es gelungen, das strukturelle Defizit, das an der Wiege des DOSB stand, Schritt für Schritt abzubauen. Alle drei großen Einnahmeblöcke – die Mitgliedsbeiträge, die auf Beschluss der Mitgliederversammlung ab 2010 maßvoll erhöht wurden, die Einnahmen aus der Glücksspirale, deren Umsätze durch die Aufnahme der Glücksspirale in den Lottoschein weniger stark sanken als befürchtet und dadurch in ihren Zuweisungen an den DOSB relativ stabil blieben, und die Vermarktungseinnahmen, die wir mit Hilfe der Deutschen Sport-Marketing GmbH (DSM) deutlich steigern konnten – haben dazu beigetragen, dass der DOSB heute **solide finanziert** ist. Zudem ist es gelungen, die Ausgaben über die letzten Jahre mindestens konstant zu halten, teilweise zu senken.

Dennoch gibt es keinen Grund, sich hierauf auszuruhen. Die Gemeinkostenwertanalyse, die wir im Zuge der Beratungen zur Beitragserhöhung in Angriff genommen haben, werden wir zum Abschluss bringen und dazu nutzen, die Gestaltungsräume weiter auszubauen. Wir werden auch weiterhin sparsam wirtschaften und uns zugleich darum bemühen, die finanzielle Basis des DOSB weiter zu festigen.

DIE KOMMUNIKATION VERBESSERN

Die **Kommunikation** der Aktivitäten des Präsidiums in die Mitgliedsorganisationen und in die Öffentlichkeit ist in den vergangenen Jahren intensiviert worden. Wir werden das vor gut einem Jahr gegründete neue Magazin **„Faktor Sport“** weiterführen und angesichts der Nachfrage die Auflage erhöhen. Künftig wird Faktor Sport auch im Abonnement zu beziehen sein sowie in den Lounges der Deutschen Bahn und der Lufthansa ausliegen.

Aber Kommunikation umfasst heute mehr als die Veröffentlichung von Broschüren und einen gelungen Internetauftritt. Darum wird ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit die Entwicklung der Kommunikation im Bereich der **sozialen Medien** sein. Wir bringen, auch als eine neue Form einer Gesellschaftskampagne für den Sport, ein neues Internet-Projekt auf den Weg, mit dem wir mit allen am Sport interessierten Menschen im Netz in den Dialog treten und das Thema Sport mit den vorhandenen sozialen Netzwerken und unzähligen weiteren digitalen Angeboten verbinden können. Zu diesem Zweck haben wir die **„DOSB New Media GmbH“** gegründet, die das Projekt in Abstimmung mit den Mitgliedsorganisationen weiterentwickeln und umsetzen wird. Den Namen unserer Plattform werden wir im Sommer bekanntgeben, und wir würden uns wünschen, dass möglichst viele der Millionen Vereinsmitglieder sich häufig in der virtuellen Welt bewegen, um sich zu informieren, zu verabreden, auszutauschen, über Sportergebnisse zu ärgern oder zu freuen.

In der „realen“ Welt gewinnt der **Sportausweis** immer mehr an Bedeutung. Mittlerweile verfügen 1,5 Mio. Mitglieder über ihn; weitere 1,5 Mio. Ausweise sind bestellt. Unser Ziel ist es, innerhalb dieser Wahlperiode die 5 Mio.-Grenze zu überspringen und den Sportausweis damit nicht nur zu einer Verbindungsbrücke über den ganzen organisierten Sport zu machen, sondern darüber hinaus eines der größten in Deutschland aktiven Ausweissysteme zu schaffen. Unsere Anstrengungen dazu müssen wir gemeinsam mit den bisherigen und künftigen Partnern des Sportausweises noch weiter intensivieren. Das Endziel ist, dass er zum flächendeckenden Mitgliedsausweis im deutschen Sport wird.

Auch nach fünf Jahren ist der Begriff „DOSB“ bei den Menschen immer noch unzureichend bekannt. Wir werden ihn deshalb bei allen Aktivitäten künftig stärker herausstellen; er soll auch im Mittelpunkt der Weiterentwicklung unseres Corporate Design stehen. Unser Ziel ist, dass sich die vier Buchstaben „DOSB“ als Kürzel stärker einprägen. Um dies zu fördern, schaffen wir in der Geschäftsstelle auf Vorschlag des Direktoriums ein gesondertes **Ressort „Marketing“** im Geschäftsbereich des Generaldirektors.

Wir sind davon überzeugt, dass eine erfolgreiche Positionierung der Marke DOSB schließlich auch auf eine **bessere Vermarktung** einzahlt. Wir wollen insbesondere durch die stärkere Einbeziehung von weltweiten Partnern, aber auch über eine ausgewogene Intensivierung der Breitensportvermarktung zusätzliche Einnahmen für den deutschen Sport erzielen. Unser erfolgreicher Dienstleister hierfür ist die Deutsche Sport-Marketing GmbH (DSM).

DIE GESCHÄFTSSTELLE ALS SERVICE- UND GESTALTUNGSAGENTUR

Das Team im Haus des Sports in Frankfurt/Main, aus den Mitarbeitern/innen beider Gründungsorganisationen hervorgegangen, ist längst zu einer **Einheit zusammengewachsen**, die mit Leidenschaft, Erfahrung und Sachkenntnis unter Leitung des Direktoriums die Beschlüsse des Präsidiums ausführt und Dienstleistungen für die Mitgliedsorganisationen erbringt.

Ihre Struktur mit den **fünf Geschäftsbereichen** Generaldirektor, Leistungssport, Sportentwicklung, Jugendsport und Finanzen hat sich bewährt. Wir werden sie daher grundsätzlich beibehalten, ebenso wie den Geschäftsverteilungsplan und die Geschäftsordnung für die Geschäftsstelle.

Sie spiegelt eine gute Mischung aus erfahrenen Mitarbeitern/innen, die bereits bei den Vorgängerorganisationen beschäftigt waren, und neu hinzugekommenen. 35 Prozent der Beschäftigten sind erst nach der Gründung des DOSB eingestellt worden, und wir werden die natürliche Fluktuation in der Geschäftsstelle dazu nutzen, weiterhin junge Kompetenz einzuwerben, um für die Belange des organisierten Sports zu arbeiten. Immerhin werden sieben unserer 19 Ressorts mittlerweile durch Frauen geleitet, das sind knapp 40 Prozent. Wir wollen weiter ein familienfreundlicher Betrieb sein.

Ein Problem sehen wir allerdings in der räumlichen Unterbringung unserer Geschäftsstelle im Haus des Sports. Diese empfinden wir zunehmend als unbefriedigend. Vor allem Haus I, das Ende der sechziger Jahre erbaut wurde, entspricht in keiner Weise heutigen Anforderungen an ein modernes Bürogebäude, nicht zuletzt auch in energetischer und bauphysiologischer Hinsicht. Hinzu kommt, dass unsere Mitgliedsorganisationen in unmittelbarer Nachbarschaft ihre eigenen Gebäude teils neu errichtet, teils umfassend modernisiert und erweitert haben, so dass die Zentrale des Dachverbandes weder repräsentativ wirkt noch angemessene Arbeitsmöglichkeiten bietet – insbesondere auch für unsere Mitgliedsorganisationen, die hier mietkostenfrei Besprechungen, Tagungen und Konferenzen durchführen wollen. Schließlich wird mit der in Kürze in Betrieb gehenden vierten Bahn des Frankfurter Flughafens die Lärmbelastung spürbar zunehmen. Da unser Gebäude derzeit über keinerlei Lüftungsanlagen verfügt, werden die Rahmenbedingungen für die Mitarbeiter/innen unzumutbar. Wir wollen mit der Stadt Frankfurt und dem Land Hessen Gespräche darüber führen, ob und in welcher Weise sie bereit sind, uns dabei zu unterstützen, um vor allem auch unseren Mitgliedsorganisationen bessere räumliche Möglichkeiten zur Verfügung stellen zu können.

Zwischen dem (ehrenamtlichen) **Präsidium** und dem (hauptamtlichen) **Direktorium** gibt es eine **klare Arbeitsteilung**: Das von der Mitgliederversammlung mandatierte Präsidium setzt die strategischen Leitlinien und

bestimmt die Richtlinien für die Positionierung des DOSB in allen wichtigen Fragen. Es gibt den Rahmen vor, in dem das Direktorium als ausführendes Organ die operativen Geschäfte führt und die notwendigen Einzelentscheidungen in eigener Verantwortung trifft.

„Guter Service beginnt bei der Bestandsaufnahme dessen, was ist“, hat das Gründungspräsidium in seinem ersten Arbeitsprogramm formuliert. Mittlerweile hat die Mitgliederversammlung Grundsätze zur **Vereinheitlichung der Bestandserhebung** beschlossen, die wir nun unter Mitwirkung der zu diesem Zweck eingesetzten Arbeitsgruppe zügig umsetzen wollen.

Leider kommt es gelegentlich vor, dass Mitgliedsorganisationen des DOSB in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten. Darum haben wir in Zusammenarbeit mit dem Bundesinnenministerium und der Führungsakademie das **Verbandssicherungssystem „Save“** für unsere Mitgliedsorganisationen auf den Weg gebracht und ihnen ein Handbuch zur Prävention zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus werden wir mit Mitteln der Stiftung Deutscher Sport einen Solidarfonds errichten, aus dem in Not geratene Verbände unbürokratisch eine Soforthilfe in Form von sachkundiger, professioneller Beratung anfordern können.

Die Zahl und die Qualität der Veranstaltungen, die der DOSB entweder selbst durchführt oder an denen er beteiligt ist, steigt. Wir wollen deshalb das in der Geschäftsstelle versammelte Know how zum Thema **Veranstaltungsmanagement** bündeln und ggf. auch unseren Mitgliedsorganisationen zur Verfügung stellen. So können Erfahrungen besser genutzt, aber auch Rabatte bei Dienstleistern besser ausgehandelt werden.

Aus ähnlichen Gründen halten wir die Einrichtung einer **zentralen Übersetzungsstelle** im DOSB für die olympischen Sprachen Französisch und Englisch für wünschenswert. Denn immer wieder kommt es vor, dass Dokumente kurzfristig zu übersetzen sind. Weil externe Übersetzer oftmals mit den sportspezifischen Begriffen und Sachverhalten nicht vertraut sind, macht es Sinn, hier entsprechende Kompetenzen aufzubauen.

INTERNATIONALES

Der DOSB pflegt gute Kontakte zu zahlreichen Nationalen Olympischen Komitees und Sportorganisationen in aller Welt. Mit NOKs aller fünf Kontinente haben wir entsprechende **Partnerschaftsabkommen** geschlossen. Wir sind offen für weitere. Es ist auch ein Ergebnis dieser Partnerschaften, dass der DOSB in der internationalen Sportfamilie hohes Ansehen genießt. Darum werden wir diesen Weg fortsetzen.

Dazu gehört auch, dass wir uns weiterhin darum bemühen werden, hochkarätige **internationale Veranstaltungen** in Deutschland durchzuführen – seien es Welt- und Europameisterschaften oder auch Kongresse und Tagungen. So werden wir mit einem Festakt das 30-jährige Jubiläum des bahnbrechenden Olympischen Kongresses von 1981 in Baden-Baden begehen, der einen neuen Umgang des IOC mit den Anliegen der Athleten/innen einleitete.

Wir streben an, dass Deutsche in den **internationalen Gremien des Sports** stärker präsent sind. Allerdings wächst die Konkurrenz um die Vergabe internationaler Ämter beständig; darum bieten wir deutschen Kandidaten/innen aus unseren Mitgliedsorganisationen an, sie bestmöglich zu fördern und die internationalen Kontakte des DOSB zu nutzen. Durch Angebote wie das Seminar „Paths to success“ wollen wir junge Mitarbeiter/innen unserer Mitgliedsorganisationen für die internationale Arbeit im Sport motivieren und sensibilisieren.

In den vergangenen Jahren ist es gelungen, die Fördermittel des Auswärtigen Amtes für die **Sportförderung in den Entwicklungsländern** deutlich zu erhöhen. Wir werden uns politisch dafür stark machen, dass diese Mittel auch in den kommenden Haushalten auf dem jetzigen Niveau gehalten werden, damit wir unsere erfolgreichen Kurzzeit- und Langzeitprojekte in Afrika, Asien und Lateinamerika uneingeschränkt fortführen können. Diese Projekte sind gerade für junge Menschen in den Ländern der Dritten Welt außerordentlich nützlich; auch hier kann der Sport ein hervorragender Transmissionsriemen für die Schaffung von Selbstbewusstsein und die Fähigkeit sein, die gegebenen Chancen zu nutzen. Darum werden wir die Potentiale des Sports für die Entwicklungszusammenarbeit noch stärker herausheben.

In Kooperation mit dem Auswärtigen Amt und der Deutschen Sporthochschule Köln werden wir ein **Weiterbildungsmodul** für den Einsatz von Trainern/innen und Sportwissenschaftlern/innen in Entwicklungsländern anbieten. Auf diese Weise wollen wir den Pool an potentiellen Auslandsexperten/innen für die Projekte der internationalen Sportförderung in Entwicklungsländern vergrößern und auch verjüngen.

Stichwort Europa. Die Zwischenbilanz des organisierten Sports ein Jahr nach Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon fällt ernüchternd aus. Die hohen Erwartungen im Hinblick auf eine höhere Rechtssicherheit, die Stärkung der Autonomie und die Schaffung substantieller Fördermöglichkeiten des Sports haben sich bislang nicht erfüllt – und das obwohl der Sport in § 165 des EU-Vertrages ausdrücklich erwähnt ist. Auch die Aktivitäten der Europäischen Kommission tragen nicht dazu bei, diesen Eindruck zu korrigieren.

Der DOSB wird sich im Sinne des organisierten Sports und im engen Schulterschluss mit der Bundesregierung in die Diskussion über die **Rolle des Sports in der EU** einbringen und sich dafür einsetzen, dass die europäische Neigung zur Regulierung weder der verfassungsrechtlich garantierten Autonomie des Sports widerspricht noch in einem eklatanten Missverhältnis zur tatsächlichen Förderung der gemeinwohlorientierten Anliegen des Sports steht.

DIE STIMME DES SPORTS

Der DOSB ist die **Stimme des organisierten Sports in Deutschland**. Er bündelt unter einem Dach die große Vielfalt der Angebote, die der Sport tagtäglich produziert. Er verbindet die Spitzenathletin mit dem Freizeitkicker, die Rückenschule mit dem Marathonlauf, den Seniorensport mit Kinderturnen, den begeisterten Sportfan mit dem begeisternden Aktiven. Die Bedeutung des Sports in allen Lebensbereichen weiter herauszuarbeiten, die zentralen Funktionen des DOSB zu stärken und seine Arbeit weiter zu profilieren, das ist das Ziel dieses Arbeitsprogramms, das wir uns bis 2014 vorgenommen haben.

DOSB | Sport bewegt!





Deutscher Olympischer SportBund | Otto-Fleck-Schneise 12 | D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0) 69 / 67 00 0 | Fax +49 (0) 69 / 67 00 140 | www.dosb.de | E-Mail office@dosb.de